Krakauer Zeitung.

Nr. 196. Montag, den 29. August **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Podestà von Verona, Marchese Ottavio Canossa, in Anerkennung seines in letzter Zeit bewiesenen, hervorragend verdienstlichen Wirkens und seiner aufopfernden Thätigkeit den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. eine bei dem Finanzministerium erledigte systemisirte Ministerialraths-Stelle dem Sektionsrathe des bestandenen Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen, Eduard Bischoff, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. August d. J. dem Telegraphen-Inspektor, Karl Zelli in Verona, in Anerkennung seiner sehr befriedigenden Dienstleistung unter schwierigen Verhältnissen, den k. k. Rathstitel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Statthalterei-Konzipisten in Ungarn, Karl von Kleinrath, bei dessen Versetzung in den Ruhestand, in Anbetracht seiner 53jährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Titel eines Statthalterei-Sekretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. den bei dem k. k. Armee-Oberkommando zugetheilten Ober-Telegraphisten, Joseph Piekniczek und Johann Schkach, in Anerkennung ihrer belobten, eifrigen, unter schwierigen Verhältnissen bewährten Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. August d. J. dem Major, Paul Schäfer, vom Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, den erbetenen Uebertritt in den Civil-Staatsdienst zu bewilligen und denselben zum Statthaltereirath in Ungarn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. dem Grafen Stephan Pálffy, die von ihm angesuchte Enthebung von dem Barser Komitats-Vorstandsposten und dessen Eintheilung in den Status der Statthaltereiräthe für Ungarn allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. den Statthaltereirath, Andreas v. Gömöry, zum Komitatsvorstande für Bars allergnädigst zu ernennen und demselben gleichzeitig die Leitung des Urbarialgerichtes erster Instanz in Aranyos Maroth zu übertragen geruht.

Se. k. k Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. dem Statthalterei-Sekretär, Dr. Alois Mery, zum Statthaltereirathe in Dalmatien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Dezember v. J. zum Erzdiakon an dem Metropolitankapitel in Zara den dortigen Kapitulardekan Gianmatheo Scarich und zum Dekan den dortigen Domherrn Tommaso Martincich allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Supplenten am Ordensgymnasium zu Böhmisch-Leipa, Med. Dr. Kajetan Watzel, den Titel und Rang eines Gymnasiallehrers taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Komitatskommissär dritter Klasse, Adolph Denk, zum Komitatskommissär zweiter Klasse für das Kaschauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Handelsminister hat den ehemaligen Postamtsdirektor in Pavia, Joseph Massari und den früheren Kontrolor des Mailänder Postamtes, Johann Mosaner, zu Postamts-Kontroloren, Ersteren in Udine, Letzteren in Mantua ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat den Rechnungsoffizial der Ungarischen Staatsbuchhaltung, Joseph Steiner, zum Rechnungsrathe bei dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

Am 27. August 1859 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLI., XLII. und XLIII. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet worden.

Das XLI. Stück enthält unter

Nr. 144 die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen und der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde vom 17. Juli 1859, womit die Instruktion für das Wiener Civilgerichts-Depositenamt eingeführt wird.

Das XLII. Stück enthält unter

Nr. 145 den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. Juli 1859, womit die Allerhöchst bestätigten fürstlich Thurn- und Taris'schen Hausgesetze kundgemacht werden.

Das XLIII. Stück enthält unter

Nr. 146 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 1. August 1859, betreffend die Verlegung des Bezirksamtes für den Uhnower Bezirk von Rawa nach Uhnow in Galizien;

Nr. 147 die Inhaltsanzeige der Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 4. August 1859, wirksam für die Königreiche Ungarn, Kroatien, Slavonien, die Serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate, wodurch die, in der Grundbuchs-Ordnung vom 15. Dezember 1855 enthaltenen Bestimmungen über die grundbücherlichen Anmerkungen der Rangordnung ergänzt werden;

Nr. 124 den Erlaß des Finanzministeriums vom 4. August 1859, über Zollverfügungen aus Anlaß der gegen die Lombardie errichteten Zoll-Linie.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhalts-Register der im Monate Juli 1859 ausgegebenen Stücke der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. August.

Nach Berichten aus Zürich fand am 25. d. keine Sitzung statt, aber große Thätigkeit herrscht unter den Bevollmächtigten, Couriere kommen und gehen.

Berner Nachrichten melden, daß die österreichischen und französischen Bevollmächtigten alles geregelt haben, was sich auf die Abtretung der Lombardei bezieht, und daß die sardinischen Bevollmächtigten den festgestellten Vereinbarungen der Vertreter beider Großmächte sich angeschlossen haben. Es erübrigt nun nichts mehr, als die Formalität der Ratification, um den abgeschlossenen Conventionen die Eigenschaft eines definitiven Vertrags zu verleihen. Die Angelegenheiten der italienischen Herzogthümer und des italienischen Bundes sind späteren Unterhandlungen zwischen den Cabinetten von Wien und Paris vorbehalten. Das Werk der Züricher Conferenz könnte demnach als beendigt angesehen werden. Auf solche Verhältnisse reducirt, begreift es sich daß keine längeren Verhandlungen nöthig waren. Die Vertagung, welche bezüglich der Angelegenheit der Herzogthümer eingetreten ist, beweist, daß eine Verständigung darüber zwischen den Cabinetten von Wien und Paris noch nicht erzielt wurde."

Wie der „N. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, wurde der österreichische Bevollmächtigte, Graf Colloredo, am 24. d. Abends von einem leichten Schlaganfalle betroffen, befindet sich aber bereits besser.

Die Voten der National-Versammlungen in Toscana und Modena über die Entsetzung der alten Dynastien und die Annexion an Piemont beschäftigen die Turiner Blätter fast ausschließlich. Die „Opinione" meint, daß die sardinische Regierung zwar durch die zu Villafranca eingegangenen Verpflichtungen gebunden sei und die Pflichten gegen die europäischen Mächte mit denen gegen Italien vereinbaren müsse, aber sie würde die in Central-Italien zu Gunsten Sardiniens erfolgte Manifestation nicht mit einer Ablehnung erwiedern. Der „Indipendente" erklärt dagegen geradezu, daß er zu wissen glaube, die sardinische Regierung werde die Annexion Toscanas annehmen, indessen würde die faktische Besitzergreifung bis zum Ausgang der zu diesem Zweck angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen vertagt bleiben, wenn Toscana aber bedroht wäre, so würde unverzüglich die sardinische Armee zu seiner Vertheidigung hingeschickt werden. Uebrigens hält dasselbe Blatt den Anschluß Toscana's an Piemont auch im Interesse des allgemeinen Gleichgewichts für dringend nothwendig.

Walewski's Organ, das „Pays," spricht sich heute noch einmal über die Restauration der mittel-italienischen Fürsten aus und bemerkt unter Anderem: „Man sagt, daß Mittel-Italien eine gut kommandirte Armee besitzt und im Stande ist, dem Nationalwillen Achtung zu verschaffen. Verstehen wir uns: die Toscanische Armee kann dieser oder jener Lösung Widerstand entgegensetzen, aber sie kann keine solche beschließen. Wenn der König von Sardinien nicht in die Annexation willigt, wird ihm Toscana den Krieg erklären, um ihn zu zwingen, seine Weigerung zurückzunehmen? Wenn die verschiedenen Fürsten, welche Toscana zur Nachfolge der Dynastie Lothringen designiren könnte, die Wahl der Versammlung ablehnen, welche Mittel hat Toscana, ihren Widerstand zu besiegen? Keine. Die Berathungen der Toscanischen Nationalversammlung geben also nicht das letzte Wort der Situation; es sind keine Lösungen, sondern Schwierigkeiten.

Sardinien soll sich schon vollständig in die Nothwendigkeit gefunden haben, sowohl die Einverleibung der Provinzen Etruriens, als auch die Erhebung des Prinzen von Carignan auf den toscanischen Thron von der Hand zu weisen. Es bleibt somit, da der Kaiser der Franzosen, nachdem er die Kandidatur seines Vetters, des Prinzen Napoleon, nicht gestattet hat, noch weniger die des jungen Herzogs von Leuchtenberg begünstigen kann, keine andere Lösung, als die bereits erwähnte, die Thronbesteigung des Großherzogs Ferdinand IV. Da durch die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg Rußland unmittelbaren Einfluß auf die Angelegenheiten Italiens erhalten würde, so muß das britische Kabinet, auch wenn es der Meinungsäußerung der Bevölkerung Rechnung trägt, dagegen sein. Es ist somit wahrscheinlich, daß auch diese Macht schließlich die Restauration in Mittelitalien unterstützen wird.

Der Pariser Korrespondent der „Daily News" meint in Bezug auf die mittelitalienische Frage, es werde sich wahrscheinlich bald in der französischen Zeitungspresse der Ruf vernehmen lassen, daß alle jene Demonstrationen des Unabhängigkeitsgefühls, die eben jetzt in Italien bewundert würden, nichts Anderes als „falscher Liberalismus" seien, und daß Italien seine Blicke nach Frankreich wende, „um durch dieses von der Anarchie errettet zu werden."

„Morning Herald" und „Advertiser" beschäftigen sich mit der Antwerpen-Befestigungsfrage und sprechen ihre Freude über das betreffende Votum der belgischen Kammer aus.

In Antwort auf die neuliche Eröffnung der österreichischen Regierung über die Grenzbereinigung in Graubündten, erklärt sich der Bundesrath mit der an Ort und Stelle abzuhaltenden Conferenz einverstanden. Dieselbe wird am 12. September zu Münster im Münsterthale zusammentreten und schweizerischerseits durch die schon früher hiefür bezeichneten Herren Alt-Ständerath Ganzoni und eidgenössischen Kanzler Schließ beschickt sein.

Auf eingegangene Klage, daß seit der Einsetzung der piemontesischen Regierung der Grenzverkehr zwischen der Schweiz und der Lombardei bedeutend erschwert wurde, hat der Schweizer Bundesrath beschlossen, bei der Regierung in Turin um Erleichterung einzukommen. Es werden nämlich, wie der „Bund" berichtet, für jede Ueberschreitung der Grenze aus den Kantonen Graubündten und Tessin 2 Frs. Paßvisa-Gebühr bezogen, was für Arbeiter, Arme und Besitzer von Grundstücken jenseits der Grenze eine unerträgliche Last ist. An der piemontesischen Grenze wird diesen Verhältnissen dadurch Rechnung getragen, daß die Grenzbewohner jene Taxe nur jährlich einmal entrichten müssen. Man wünscht nun, daß an der schweizerisch-lombardischen Grenze entweder das gleiche Verfahren Platz greife oder aber der bisherige Modus beibehalten werde, welcher ebenfalls den Verhältnissen entsprach.

Die „N. Pr. Z." schreibt: Durch die Abtretung der Lombardei grenzt nun fortan Deutsches Bundesgebiet unmittelbar an das Königreich Sardinien. Bei dem Stilfser Joch führt noch dazu die Grenze so über den höchsten Punct der Straße, daß die Piemontesen Herren des Ueberganges werden, wenn die alte Grenze bleibt. Die Regulirung beschäftigt deshalb die Tiroler lebhaft. Die „A. A. Z." schreibt darüber: Selbst der schlichte Verstand des Volkes erkennt die Wichtigkeit dieser Sache. In der Wirthsstube am Brennbichl hörte ich jüngst ein Bäuerlein räsonniren: „In der Lombardei ist es schlecht gegangen; verspielt ist aber verspielt. Am Stilfser Joch haben aber die Tiroler gewonnen; läßt man den Wä schen dieses, so gucken sie uns bis in's Oberland in die Suppenschüssel und rufen uns gewiß nicht Gesegne es Gott! zu." Der Gebildete sagt: „Mit dem Stelvio und Tonale ist die militärische Grenze Deutschlands an den Brenner und die Finstermünz zurückgesetzt, da sollte wohl der Deutsche Bund einschreiten." Ja, er sollte wohl. Aber damit ist es vor der Hand vorbei.

Die Frage, betreffend die Publicirung der Verhandlungen der Bundes-Versammlung, soll, wie die „Prager Ztg." vernimmt, auf Anregen eines Mittelstaates sofort nach der Wiederaufnahme der Bundestagssitzungen abermals in Erwägung gezogen werden.

Preußische Blätter enthalten den Text eines von Preußen Namens der Zollvereinsstaaten mit der Argentinischen Conföderation geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrages. Die Ratificationsurkunden dieses bereits am 19. Sept. 1857 geschlossenen

---

Feuilleton.

Wiener Briefe

CXIII.

(Bäuerle. — Böhringer. — Kunstblatt. — Vincenz Weber. — Nestroy. — Ander. — Formes. — Der „Freischütz" in neuer Ausstattung. — Das Volksfest im Prater. — Schon wieder ein schlechtes Stück. — Witterung. — Trainirte Menschen.)

Wien, 25. August.

Bäuerle, wo bist Du? Ein hiesiges Blatt beantwortet diese kunstgeschichtlich interessante Frage mit der Angabe, Vater Bäuerle habe sich in gewohnter Rüstigkeit nach Amerika begeben. Minder glaubwürdig klingt die Nachricht desselben Blattes, daß sich auch Herr Böhringer, Redacteur der Novellenzeitung, per Ocean in die andere Welt, d. h. den anderen Welttheil begeben habe. Vielmehr soll sich Herr Böhringer ganz in der Nähe befinden. Zu den unverbürgten Gerüchten zählen wir auch, daß Hr. Gustav Heine beabsichtigt, das „Fremdenblatt" zu verkaufen und nach Hamburg zu übersiedeln. Nicht ganz unverbürgt, jedoch noch immer nicht stempelfähig ist das Gerücht, welches von einer bevorstehenden Vergrößerung der „Blätter für Musik" zu einem umfassenderen Kunstblatt spricht. Wenn wir hiemit ein Geheimniß ausplaudern, welches die Betreffenden vielleicht noch einige Zeit gewahrt wissen wollten, so möge man dies unserer journalistischen Prärogative zu Gute halten: Discretion war nie unsere Sache. Uebrigens würden wir Herrn L. A. Zellner, der unter den hiesigen Kunstrichtern unbedingt zu den competentesten, zu den unterrichtetsten, zu den ersten zählt, eine Erweiterung seines Wirkungskreises in gedachter Weise aufrichtig wünschen und gönnen.

Dieser Tage hat Oesterreich ein Talent, das vielversprechend begann und später einer bedauerlichen Vergessenheit anheimfiel, durch den Tod verloren. Vincenz Weber, der mit seinem Drama „Spartakus" in der Mitte der Vierziger Jahre die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Gebildeten auf sich gelenkt, starb in Mährisch-Trübau nach längerem Krankenlager in der Blüthe seiner Jahre. Seine späteren Producte „Die Wahabitin" und „Athenais" entbehren jener sprudelnden Eigenthümlichkeit, welche sein Erstlingswerk auszeichnete; dafür sind sie reiner, abgeklärter in der Form; aber sie fielen leider in eine Zeit, wo man sich um Alles eher kümmerte, als um Bücherdrama. Und das waren Weber's Arbeiten. So wie es die Bühne braucht, um das blasirte Publicum ins Herz zu treffen, so hat Weber nie gedichtet, nie geschrieben. Mit einer beachtenswerthen ursprünglichen Begabung gerieth Weber in die Strömung conventioneller Zauberromantik, welche damals den österreichischen Bühnen- und Literaturgeschmack beherrschte. Man hat dieser ganzen Richtung, von welcher sich selbst unsere bedeutendsten Talente nicht ganz ausschlossen, mit Recht den Vorwurf gemacht, daß sie eine specifisch undeutsche Färbung trug. Diese Poeten waren nicht bei dem Genius germanischer Dichtung, nicht bei Shakespeare, sondern bei den Spaniern und Italienern in die Schule gegangen. Es ist gewiß nicht der richtige Weg, wenn ein Poet sich absichtlich daran macht, deutsche Geschichte mit bestimmten politischen Tendenzen zu versificiren; aber es ist ebenso wenig der richtige Weg, wenn ein Poet sich selbst der Culturwelt entfremdet, in welcher er nun einmal mit seinem ganzen Wesen wurzelt. Ganz kann er sein Eigenstes selbst bei der höchsten Kunst der Entfremdung vom heimischen Boden doch nicht verleugnen und so wird immer ein Zwitterding daraus. Groß sind zu aller Zeit nur die Dichter geworden, welche den lauteren Spiegel des sie Umgebenden bildeten. Man kann nicht Deutscher von Geburt sein und in specifisch romanischen, lateinischen, spanischen, italienischen provençalischen Formen denken und fühlen und dichten, ohne früher oder später dem traurigen Lose anheimzufallen, daß man vom eigenen Volke desavouirt und nach längerer oder kürzerer Weile vergessen wird.

Von Nestroy verlautet, er habe vor ein Paar Tagen den Mitgliedern des Carltheaters bedeutet, sie mögen sich für den Herbst kommenden Jahres um Engagements umsehen, da er durchaus nicht gesonnen sei, das osterwähnte neue Theater zu bauen oder, wie neuerlich wiederholt verlautete, eines der anderen hiesigen Vorstadttheater zu übernehmen. Das Josephstädter Theater soll noch im Verlaufe dieses Jahres in die Hände des jetzigen Theatersecretärs Herrn Pohl übergehen.

Formes ist neuerdings erkrankt und dürfte sich genöthigt sehen, sein Gastspiel abzubrechen, umsomehr, als sich Ander, für welchen Formes als Ersatzmann hieher berufen worden, sich inzwischen so weit erholt hat, daß er schon in ein Paar Tagen vor dem Publicum wieder erscheinen wird. Durch die Verlegenheiten, welche der Direction des k. k. Hofoperntheaters ein Zusammentreffen von ungünstigen Zufällen bereitete, sind auch die Vorbereitungen der Novitäten hinausgeschoben. Zunächst soll der „Freischütz" in ganz neuer Ausstattung und mit theilweise neuer Besetzung in Scene gehen. Der k. k. Hoftheater-Decorateur Moriz Lehmann, welchem der Auftrag zu Theil geworden war, zu dieser echt deutschen Volksoper eine ganz neue Ausstattung aus eigener Phantasie zu schaffen, ist mit der ausgedehnten Arbeit fix und fertig, so daß gestern Nacht nach der Vorstellung bereits eine Decorationsprobe gehalten werden konnte. Ich hatte Gelegenheit, von Lehmann's Skizzen Einsicht zu nehmen. Die Wiener werden Augen machen. Es scheint

nen Vertrages wurden am 7. Juni d. J. zu Parana ausgewechselt.

Rechnungs-Abschluß

über die Einnahmen und Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Krakau für das Jahr 1858.

I. Kassa-Gebahrung.

	öst. Währ. Einzeln fl.	kr.	Zusammen. fl.	kr.
Einnahmen:				
Kassarest mit Ende des Jahres 1857	—	—	—	—
Beiträge der Wahlberechtigten	4815	84¼	4815	84¼
Miethzinsbeitrag vom Magistrate pro 1858	—	—	157	50
Summe der Einnahmen	—	—	4973	34¼
Ausgaben:				
Besoldungen, Löhnungen und Taggelder	1902	77½		
Kanzlei-Erfordernisse	154	47½		
Druckkosten	42	17½		
Bücher, Zeitungen und Buchbinderarbeiten	82	16¼		
Beheizung	101	93¾		
Beleuchtung	13	5½		
Postporto u. Stempelmarken	37	46¾		
Reisekosten	27	96¼	2362	1¼
Kosten für neu angeschaffte Kanzleieinrichtungsstücke .	75	60		
Miethzins für die Kammerlokalitäten pro 1858 . . .	165	37½		
Zurückgezahltes Privat-Darlehen	1694	47	1935	44½
Zusammen	—	—	4297	45¾
Kassarest mit Ende 1858	—	—	675	88½
Summe gleich den Einnahmen	—	—	4973	34¼

II. Vermögens-Nachweisung.

	Einzeln fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
Activa:				
Rückständige Beiträge der Wahlberechtigten . . .	—	—	3203	99½
Forderung an den Magistrat für mehr bezahlten Miethzins pro 1858	7	87½		
Forderung an den Magistrat für die von der Kammer vorschußweise bestrittenen Kosten für Kanzleieinrichtungsstücke	75	60	83	47½
Zusammen	—	—	3287	47
Passiva:			3287	47
Zurückzuzahlender Aerarial-Vorschuß			1575	—
Nach Abzug der Passiva verbleibt Activ-Vermögen . .			1712	47
Hiezu der Kassarest mit Ende 1858			675	88½
Gesammtvermögen der Kammer Ende 1858			2388	35½

Von der Handels- und Gewerbekammer.

Krakau, am 22. August 1859.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. August. Ihre Majestäten der Kaiser und Kaiserin, welche einige Tage in Reichenau verweilten, sind heute nach Laxenburg zurückgekehrt.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Erweiterung der Kapelle der EE. Karmeliten am Pesther Auferstehungsfelde den Betrag von 600 fl. zu spenden geruht.

Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge Ernst und Sigismund sind nach Schönkirchen abgereist.

Se. k. Hoh. der Hr. General-Gouverneur Erzherzog Albrecht und Gemalin werden am 2. September wieder in Wien eintreffen.

Se. Hoheit Prinz Karl von Baden, welcher den italienischen Feldzug als Oberstlieutenant des Dragoner-Regiments Nr. 6 mitgemacht hat, ist gestern von Italien hier eingetroffen.

Der Herr FM. Fürst Windischgrätz ist gestern von Gastein zurückgekehrt und begibt sich nächster Tage nach Ungarn.

Die Herren Minister Graf Goluchowski und Freiherr v. Hübner haben am 25. d. den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht, Graf v. Thun, ist gestern nach Mähren abgereist.

Der Herr Minister Graf Goluchowski hat die Leitung der Geschäfte im Ministerium des Innern bereits übernommen.

Der k. brasilianische Gesandte Herr v. Lisbog ist von hier nach Peru zurückgereiset.

Das Kempen-Monument in Iglau dürfte im Laufe des September enthüllt werden. Der Platz, an dem es aufgestellt wird ist die ehemalige Kaiserallee, welche planirt wird, und bald in eine hübsche Gartenanlage verwandelt sein dürfte.

Wie verlautet, ist beschlossen worden, die bisherige Zahl der Linien-Infanterie-Regimenter von 62 auf 80 und die Jäger-Bataillone auf 40 zu erhöhen. Was nun letztere betrifft, so werden außer den gegenwärtig bestehenden 8 Bataillonen Kaiser-Jäger und 30 Jäger-Bataillonen nur noch 2 der letzteren aufgestellt werden.

Die „Wiener Ztg." vom 28. d. enthält ein Verzeichniß über nachträglich eingelangte Belohnungsanträge für das Treffen bei Palestro und Montebello und die Schlacht bei Magenta und Solferino an Unteroffiziere und Soldaten. Nach diesem Verzeichniß wurden ertheilt 59 goldene, 572 silberne 1. Klasse, und 984 silberne Medaillen 2. Klasse.

Mittelst Verordnung des Armee-Obercommandos ist der vom dritten Armeecommando unterm 25. Juni d. J. erlassene Befehl bezüglich der Verhängung des Standrechtes über alle Civil- und Militär-Personen, welche sich des Verbrechens der Verleitung k. k. Soldaten zur Desertion schuldig machen, in allen Kronländern, mit Ausnahme von Dalmatien und Krain, der lombardisch-venetianischen Provinzen und des Küstenlandes, wieder außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Die Verordnung des k. k. Unterrichtsministeriums, wodurch der Gymnasialunterricht in einigen Kronländern nicht mehr in obligater deutscher Sprache ertheilt werden muß, findet überall dort die beste Aufnahme, indem sie einerseits einem tief empfundenen praktischen Bedürfniß entspricht und andererseits den Wunsch des Ministeriums bekundet, den nationalen Eigenthümlichkeiten thunlichst Rechnung zu tragen und jeder Landessprache, so wie den betreffenden Literaturen im Geiste gleichwägender Gerechtigkeit sorgsame Pflege angedeihen zu lassen. Uebereinstimmenden Nachrichten zu Folge hat dieser Erlaß, namentlich in Ungarn, große Befriedigung bewirkt, was sich u. A. aus den Beurtheilungen sämmtlicher dortiger Journale ergibt.

Dem protestantischen Gymnasium zu Szathmar wurde, nachdem es sich vorschriftsmäßig organisirt, das Recht der Oeffentlichkeit und der Ausstellung staatsgiltiger Zeugnisse verliehen.

In Prag fand am 24. d. die Schlußverhandlung in dem Prozesse statt, welchen Bibliothekar Hanka gegen den Redacteur des „Tagesboten" Herrn Kuh anhängig gemacht hatte. Im vorigen Jahre war im „Tagesboten" eine Reihe von Artikeln erschienen, welche gegen die Echtheit mehrerer alt-czechischer Manuscripte, namentlich der Königinhofer Handschrift oder des „Libuschin saud" gerichtet waren und in welchen diese Handschriften für gefälscht erklärt und Herr Hanka (der Entdecker der Königinhofer Handschrift) der Fälschung geziehen wurde. In der Verhandlung handelte es sich weniger um die Echtheit oder Unechtheit der fraglichen Handschriften, als vielmehr darum, ob durch die fraglichen Artikel das Vergehen der Ehrenbeleidigung begangen worden sei oder nicht. Das Einzige, was sich auf die Königinhofer Handschrift als solche direct bezog, war die Verlesung der gerichtlichen Protocolle einiger noch lebenden Personen in Königinhof, welche entweder als Augenzeugen dabei waren oder es von Augenzeugen vernommen haben, wie Herr Hanka am 16. September 1817 im Thurmgewölbe zu Königinhof hinter einer Thüre einige alte Pergamentblätter und Streifen mit alten Schriftzügen hervorgezogen hat. Redacteur Kuh wurde des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre schuldig erkannt und aus Milderungsgründen zu zweimonatlichem Arrest, verschärft mit Fasten an jedem ersten und dritten Freitage, und Cautionsverfall von hundert Gulden verurtheilt.

Man meldet aus Verona vom 24. d. M.: Von 25. an wird ein directer Briefverkehr zwischen Padua, Ferrara und Bologna eröffnet. Anfangs September sollen auf den venetianischen Eisenbahnen die regelmäßigen Personen- und Frachtentransporte wieder beginnen. Zur Unterstützung der Gemeinden, welche durch die Kriegs-Etappenprovisionen besonders hart getroffen wurden, sollen wesentlich erleichternde Maßregeln im Zuge sein.

Deutschland.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen schreibt man, zur Berichtigung einiger ungünstiger Berichte der „Wiener Ztg.": Die beim letzten Schlaganfall eingetretene nicht bedeutende Lähmung der linken Seite ist im gleichen Maß mit der Wiederkehr der Kräfte in Abnahme begriffen. Das Sehvermögen hat lediglich unter den Rückwirkungen des allgemeinen Schwächezustandes gelitten und tritt mit der Hebung der körperlichen Abspannung wieder in seine normale Thätigkeit ein. Gleichzeitig mit der Zunahme der Körperkräfte kehrt auch eine größere Freiheit des Bewußtseins wieder und äußert sich in einer täglich wachsenden geistigen Regsamkeit. Im Ganzen glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu können, daß der frühere Leidenszustand des Königs von dem letzten Anfall keine dauernde Verschlimmerung davontragen werde. Für den Winter wird Se. Maj. der König anstatt des bei rauhem Wetter gar nicht zu bewohnenden Schlosses Sanssouci, das Stadtschloß in Potsdam, aber nicht dieselben Zimmer, in denen beide Majestäten früher jährlich während einiger Wochen im November und März gewohnt, sondern die alle Fremden, welche Potsdam besuchen, so bekannten Zimmer Friedrich's II. beziehen. Aber auch diese werden erst wohnlicher eingerichtet werden müssen, denn sie zeigen wohl starre Pracht, bieten aber keinen behaglichen Aufenthalt.

Das neueste Bulletin vom 27. d. lautet: Das Befinden Sr. Majestät war gestern weniger gut als Tags zuvor. In Folge großer Hitze zeigte sich Abspannung und geringe Theilnahme, so daß Se. Maj. auch das Bett nicht verließen. Dieser Zustand währte bis Mitternacht, darauf wurde er ruhiger, bis Morgens ununterbrochener Schlaf eintrat, wonach Se. Majestät wieder sichtlich gestärkt war.

Die Rheinschifffahrts-Commission in Mainz soll dem „Mainz. J." zufolge von dort nach Mannheim verlegt werden. Unter den zum Ersatze für Mainz vorgeschlagenen Städten Bonn, Düsseldorf und Mannheim wurde von der Commission die letztere Stadt gewählt. Differenzen zwischen dem Militärgubernium in Mainz und dem Französischen Commissär für die Rheinschifffahrt sollen die Veranlassung zu der Verlegung sein.

Für die durch die Pulverexplosion am 18. November 1857 in Mainz Verunglückten waren dem dortigen Hilfscomité im Ganzen 800.163 fl. 51 kr. zugekommen.

In Bromberg, somit auf einem zum Deutschen Bunde nicht gehörigem Gebiete, fand, wie die „Pr. Z." meldet, am 23. d. M. zur Unterstützung der Bestrebungen für Deutsche Einheit eine Versammlung statt, in welcher etwa 100 der anwesenden Personen ihren Beitritt zu der bekannten Eisenacher Erklärung aussprachen.

Der Verfasser der in Gotha abgegebenen Erklärung über Deutsche Einheit u. s. w., die im wesentlichen darauf hinausläuft, daß Deutschland, mit Ausnahme von Oesterreich, Luxemburg nebst Limburg, Holstein und Lauenburg, sich unter Preußens Führung einigen und zu jenen Staaten im bisherigen Bundesverhältniß bleiben soll, ist, wie es heißt, der Badische Staatsrath a. D. Matthy, gegenwärtig Bankdirector in Gotha. Wie die „Wes. Ztg." meldet, wird versichert, „daß der regierende Herzog nicht nur vollständig mit dem Inhalt der Erklärung einverstanden sei, sondern auch bedauert habe, sich selbst eine nähere Theilnahme an den patriotischen Bestrebungen seiner treuen Bürger versagen zu müssen." (?)

Frankreich.

Paris, 24. August. Die ruhigere Stimmung, welche seit Erlaß der Amnestie-Decrete mehr und mehr Platz greift, wird nun auch von der Börse getheilt, wo die Rente bereits gestern um 25 pCt. stieg und heute, nachdem die „Moniteur"-Note über die Armee-Reduction bekannt geworden, weitere 15 pCt. gewann. Dazu kam die neueste Berner Depesche, aus welcher die hiesige Finanzwelt, die bekanntlich in sehr genauen Beziehungen zu den österreichischen Finanzen steht, entnehmen zu können glaubte, daß die Frage der öffentlichen Schuld zwischen Oesterreich und der Lombardei geregelt sei. Die erwähnte Depesche meldete nämlich, daß die französischen und österreichischen Bevollmächtigten die Regulirung der lombardischen Angelegenheit mit Zustimmung der sardinischen Bevollmächtigten beendet hätten und daß nur noch die Ratification dieser Uebereinkunft durch die Souveraine der contrahirenden Staaten fehle. Wie die „Köln. Ztg." annehmen zu dürfen glaubt, würde die Lombardei außer der speciellen, seit 1814 auf dem mailänder Monte ruhenden Schuld von fünf Millionen Lire Jahresinteressen an der österreichischen Generalschuld einen Antheil von 200 Mill. fl. Kapital zu übernehmen haben. — Im Marine-Ministerium bereitet man, der „K.Z." zufolge, einen Gesetz-Entwurf vor, der einen Kredit von 30 Millionen für Vollendung der Küsten-Vertheidigungs-Anstalten begehrt. Es liegt diesem Gesetze der Bericht der vor ungefähr einem Jahre niedergesetzten, aus Offizieren der Armee und der Marine bestehenden Landesvertheidigungs-Kommission zu Grunde. — Die Seebehörde von Cherbourg erhielt Befehl, die Militärs, welche in die Vertheidigungswerke der Rhede detachirt waren, zu ihren respectiven Corps zurückzurufen und diese Werke auf den Stand vor dem Kriege zurückzuführen. Bereits hat der Dampfer „Actif" fast alle Artilleristen und See-Soldaten, welche sich auf dem Damm befanden, sammt Kasernirungs-Effecten nach dem festen Lande zurückgebracht. — Der Fürst Ottojano, der in einer besonderen Mission des Königs von Neapel in Paris anwesend war, ist wieder nach der neapolitanischen Hauptstadt zurückgekehrt. — Herr Maudat de Grancey, Schiffs-Lieutenant und Adjutant von Admiral Rigault de Genouilly, ist so eben mit wichtigen Depeschen des Admirals an den Kaiser hier angekommen. Diese Actenstücke enthalten die Friedensvorschläge des Kaisers von Cochinchina. — Nach der im „Moniteur" veröffentlichten 21. Liste belaufen die Beiträge für die Verwundeten sich auf 2,546,455 Fr. 33 Cts. — Wie die „K.Ztg." erfährt, waren die fünf Klassen des französischen Instituts aufgefordert worden, bei Gelegenheit des Friedensschlusses Gratulations-Adressen an den Kaiser zu richten. Alle Klassen haben indessen erklärt, das Institut, als eine ausschließlich gelehrte Körperschaft, habe kein Recht, sich irgend welche politische Attributionen beizulegen. Insbesondere sprach sich Herr Villemain gegen den Antrag aus. — Wie das „Journal du Loiret" meldet, sind in Orleans 2 Batterien 4pfündiger gezogener Kanonen eingetroffen, welche die ganze Campagne mitmachten; sie feuerten die ersten Schüsse zu Montebello; sie waren zu Melegnano und zu Solferino. In Solferino feuerten sie 1800 Schuß ab.

Graf Morny bemühte sich in seiner Eröffnungsrede als Vorsitzender des Generalraths des Departements Puy de Dôme die Grundlosigkeit der Besorgnisse Englands darzuthun, da die Haltung, welche die englische Presse und die englischen Redner zur Schau tragen, die Beziehungen verwickeln könnte. Zu argwöhnen, daß der Kaiser mit einem neuen Unternehmen umginge, das der Civilisation einen unheilvollen Schlag zufügen würde, hieße an dem Worte und an dem Herzen des Kaisers als Fürst und Mensch zweifeln. Graf Morny sagte u. A.: Ich konnte besser als jeder Andere die loyale Treue des Kaisers und seine friedlichen Absichten würdigen, denn als er mir die Ehre erwies, mich nach Rußland zu schicken, um die Beziehungen zwischen den beiden Reichen anzuknüpfen, waren meine Weisungen durch folgende Grundsätze beherrscht: Lassen Sie die englische Allianz nicht antasten, und statt zu suchen, die großen Mächte zu trennen, deuten Sie vielmehr an, daß, wenn diese das Glück hätten, sich zu verständigen, alle die erbärmlichen Schwierigkeiten die in Europa entstehen, stets auf friedlichem Wege beseitigt werden könnten..... Die Zeit und der Entschluß des Kaisers, Frankreich in die Arbeiten und Beschäftigungen des Friedens hineinzulenken, werden die Oberhand über die chimärischen Befürchtungen in England erhalten. Das ist, meine Herren, der Krieg, welchen wir mit England führen müssen. Beendigen wir

---

dem Künstler gelungen zu sein, allen handgreiflichen Zauberspuk, der die Phantasie nur stört, zu entfernen und an seine Stelle Vorrichtungen zu setzen, welche, indem sie das Spukhafte nur andeuten, der Phantasie weit größeren Spielraum gönnen und den geheimnißvollen Reiz des Sagenhaften an den Gebilden des Volksglaubens weniger vernüchtern. Das Schwierigste an der Arbeit war wohl die Wolfsschlucht mit ihren Erscheinungen. Hier hat Lehmann sehr wichtige und wesentliche Neuerungen eintreten lassen, welche den Situationen den poetischen Duft wiedergeben, der ihnen bisher durch rohen, ordinären, plumpen Maschinenquark genommen war.

Die Raschheit, mit welcher Lehmann diese Aufgabe löste, ist um so anerkennenswerther, wenn man weiß, daß der Künstler gleichzeitig das Volksfest in's Werk setzte, welches nach einmaligem Aufschub am 22. d. M. stattfand. Wir erblicken darin noch immer nicht das Ideal eines Volksfestes, aber einen erfreulichen Anfang. Das Fest war nach einem beiläufigen Ueberschlag, den die Comitémitglieder gemacht, von mehr als fünfzigtausend Menschen besucht. Die Gesammteinnahme betrug gegen achtzehntausend Gulden. Die Kosten beliefen sich etwa auf sieben oder achttausend Gulden, so daß für die Kasse des deutsch-patriotischen Hilfsvereins für verwundete Krieger ungefähr ein reines Erträgniß von zehntausend Gulden entfällt, gewiß ein sehr erfreuliches Resultat, das diesmal einem wohlthätigen Zwecke zu Gute kommt, für ein nächstes Mal aber die Unternehmer zu einer Erweiterung und Bereicherung der Arrangements ermuthigen dürfte.

Das Fest begann um drei Uhr und endete um eilf Uhr. Der Himmel war gerade nicht wolkenfrei, aber es regnete nicht. Gegen Abend kam ein empfindlich kühler Wind, welcher der Illumination bedeutenden Eintrag that. Die Leute rannten den ganzen lieben Nachmittag rathlos hin und her. Alles wollten sie zu gleicher Zeit sehen, überall wollten sie zu gleicher Zeit sein. Und das ging nun einmal nicht. Es dürfte auch Keiner mit gutem Gewissen von sich behaupten können, daß er Alles mit eigenen Augen gesehen habe, daß ihm gar nichts entgangen sei, denn es gab da gar zu viel zu sehen und zu hören. Einen prächtigen Anblick bot gleich der erste Festplan zwischen dem Kaisergarten und den Kaffeehäusern. Estraden, Tribünen, Kioske, Zelte, Kletterstangen in bunter Gruppirung. In den drei großen Kaffeehäusern spielten eine Militärkapelle und zwei beliebte Civilorchester. Hier ließ sich die elegantere Welt nieder. Dagegen tobte drüben im Wurstlprater und unten auf dem zweiten Festplan, wo die Volksspiele stattfanden, das Volk in urwüchsigem Behagen. Das Sacklaufen und Hosenlaufen erregten besondere Heiterkeit. Im Hahnschlag zeichnete sich ein Soldat vor allen Anderen aus.

Die Ringelspiele waren überfüllt, die mannigfaltigen Schaubuden und Theater konnte die neugierige Menge gar nicht fassen, welche sich durch die Eingangspforte drängte. Hie und da konnte man auf den Schaukeln und in den Drehwagen der Ringelspiele ganz elegante Toiletten wahrnehmen, die sich an gewöhnlichen Tagen wohl kaum hieher wagen dürften, aber einem Volksfest verzeiht man Vieles. Und dann war heute Alles unentgeltlich. Und das läßt sich auch der elegante Mensch nicht zwei Male sagen.

Um halb acht Uhr wurde mit der Illumination begonnen. Leider kam es zu keinem vollen Glanze. Der Wind hatte zu volle Backen genommen. Die Hauptallee war bis zum Rondeau mit Lichtbogen und farbigen Papierballons überwölbt. Im Rondeau stand eine mit Blumen und Gewächsen reich gezierte und blendend beleuchtete Tempelrotunde, in der Mitte das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers. In größeren Intervallen brannte Stuwer fünf Feuerwerke ab. Zum Schlusse zogen die drei Orchester aus den Kaffeehäusern auf den ersten Festplan und hielten musikalischen Zapfenstreich. Unter den Klängen der Volkshymne und des Radetzkymarsches schloß das schöne Fest, von dem wir nur wünschen, daß es recht bald eine Wiederholung finden möge. Dann möchten wir aber den Unternehmern rathen, den Eintrittspreis zu erniedrigen. Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dieser Tage sahen wir in der Fünfhauser Arena ein neues Stück „Ueber Land und Meer" von Blank. So was Erbärmliches ist mir in meiner vieljährigen Rezensentenpraxis selten vorgekommen. Sogar das geduldige Arenapublicum, das sonst doch jeden Quark goutirt, wurde zuletzt unwirsch und machte seiner Unzufriedenheit in sehr verständlicher Weise Luft. Diese Theaterdirectoren sind curiose Heilige. Behandelt die Kritik solchen Plunder rundweg absprechend, wie er's verdient, so jammern sie gleich über die Schonungslosigkeit der Rezensenten und klagen über den Schaden, den man dadurch ihrem Geschäfte verursacht und doch kann die Kritik durch ein erbarmungsloses Urtheil nicht mehr Schaden anrichten, als die Direction sich selber schadet, indem sie dem Publicum und der Kritik so elendes Zeug auftischt. Was hat die Kritik überhaupt mit dem Geschäfte zu thun?

Endlich erfreuen wir uns wieder einmal einer Temperatur und Witterung, bei der sich's athmen und leben und arbeiten läßt. Zeit war's, denn die anhaltende Saharahitze hatte uns schon förmlich trainirt nach Art der Jockey's, welche vor einem Wettrennen durch Schwitzen wochenlange künstlich mager und leicht gemacht werden. Ein guter Bekannter, der schon stark auf dem Wege war, stark zu werden, hat seine inferioren Leibesprotuberanzen wieder völlig verloren und ist wieder schlank wie ein blonder Fridolin, schlank, wie er vor Jahren war, bevor er unter die Biertrinker ging.

Emil Schlicht.

mit Entschlossenheit alle unsere Transport- und Verkehrsmittel, bringen wir sie mit unseren Kohlengruben in Verbindung, drücken wir die Preise unserer Rohstoffe und unserer Industrie-Erzeugnisse herab, ahmen wir das englische Volk in dem nach, was uns fehlt ꝛc. .... Ja, lassen Sie uns mit England einen industriellen und commerziellen Krieg führen, einen loyalen Kampf des Fortschritts und der Civilisation, welcher dem Wohlsein Aller nützlich sein wird. Das wünscht der Kaiser; lassen Sie uns seine Bemühungen unterstützen. Die Amnestie ist bereits ein Werk der Beschwichtigung und der Pacificirung, das Vorspiel des Systems, in welches wir eintreten werden. Hoffen wir, daß sie in dieser Weise von Jedermann, besonders von jenen, welche sie betrifft, aufgefaßt werde.

In St. Sauveur, wo der Kaiser sich einige Wochen aufhalten wird, soll eine Art industrieller und finanzieller Konferenz Statt finden unter dem Vorsitze des Kaisers. Die Minister Fould und Magne, die Herren Pereire, Calley-St. Paul und andere finanzielle und industrielle Notabilitäten sind dazu eingeladen worden; sie werden dort über die Mittel berathen, der Stockung des Verkehrs, des Handels und der Gewerbe abzuhelfen. Es ist das keine geringe Aufgabe, namentlich da auch die Ernten in diesem Jahre nichts weniger als reichlich ausgefallen sind. Die Weizenernte bleibt hinter dem Mittel-Ertrage zurück; die Wiesen haben so von der Hitze gelitten, daß die zweite Heuernte fast Null ist; die Weinernte ist zwar im Norden noch recht gut, im Süden dagegen nur schlecht. Anderen Berichten zufolge soll die finanzielle Konferenz in St. Sauveur sich in erster Reihe mit Maßregeln befassen, welche unmittelbar auf den Kriegszustand Bezug haben. Dieselbe wird nämlich zuerst über die Mittel berathen, wodurch dem Eisen- und Kohlenbergwerksbetrieb eine größere Ausdehnung gegeben werden könne, um Frankreich im Besondern von England und Belgien in Betreff des Kohlen- und Eisenbedarfs unabhängig zu machen. Schon früher hatte der „Constitutionell“ die Aufmerksamkeit auf diese Frage und auf die Verlegenheit gelenkt, in welche Frankreich bei einem Kriege mit England oder Belgien gerathen würde. Mit Hülfe von Schutzzöllen, Vervollkommnung der Transportmittel u. s. w. hofft man der einheimischen Kohlen- und Eisenindustrie einen solchen Aufschwung zu geben, daß sie nöthigenfalls das Land allein versorgen kann.

Die „Patrie“ sucht in einem längeren Artikel zu beweisen, daß das Sicherheitsgesetz von 1858 keine Anwendung auf diejenigen Personen haben könne, denen die Amnestie zu Theil wurde. Da dieselbe aber allgemein war, so wäre dieses Gesetz also de facto außer Kraft gesetzt. Diese Auffassung wird auch bekräftigt durch eine amtliche Erklärung, welche, der „Presse“ zufolge, der kaiserliche Staatsanwalt in einer Verhandlung, die wegen Beleidigung des Kaisers der Franzosen bei dem Zuchtpolizeigericht der Seine schwebte, abgegeben hat und welche sagte, daß die Amnestie nicht allein die ausgesprochenen Verurtheilungen umfasse, sondern daß sie alle politischen Vergehen, die vor ihrer Promulgation begangen worden seien, aufhebe (anéantissait). Es sei daher das Sicherheitsgesetz auf die amnestirten Personen nicht anwendbar, da die Thatsachen selbst aufgehoben seien.

Victor Hugo veröffentlicht aus Guernsey vom 18. d. folgende Erklärung: „Kein Mensch wird von mir erwarten, daß ich für meine Person dem Dinge, das man Amnestie nennt, auch nur vorübergehend Berücksichtigung gebe. Unter den jetzigen Verhältnissen Frankreichs ist es meine Pflicht, unbedingt, unbeugsam und ewig zu protestiren. Treu den Verpflichtungen, die ich meinem Gewissen gegenüber übernommen habe, werde ich das Exil der Freiheit bis an's Ende theilen. Wenn die Freiheit zurückkommt, komme ich auch wieder heim.“ — Felix Pyat verwahrt sich in der „Independance belge“ gegen die Notiz, welche ihn bereits von der Amnestie Gebrauch machend und Paris zueilend, um seine Mutter in Vierzou zu umarmen, schildert. Ich bin, schreibt er, Ihrem Correspondenten für seine gute Meinung und die frommen Gefühle, welche er meiner Eile zuschreibt, sehr dankbar. Ich habe aber gar keine Ursache zu einer solchen Eile. Es ist mir ohne Zweifel, wenn ich wollte, möglich gemacht, mein Vaterland wiederzusehen, aber gänzlich unmöglich, meine Mutter wiederzusehen, weil sie bereits in ihrem Schmerze um mich, und ohne daß ich ihr die Augen zudrücken konnte, gestorben ist. — Wie ein Brüsseler Correspondent der „V-ssischen Ztg.“ vernimmt, werden die Generale Changarnier und Bedeau ebenfalls keinen Gebrauch von der Amnestie machen.

Aus Paris wird der „N.Pr.Z.“ geschrieben: Der Großherzog von Toscana hat gestern beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Etiolles gespeist. Da die „Kölnische Zeitung“ den schnöden Witz der „Patrie“ wiederholt, der junge Fürst sei „über Solferino“ nach Paris gereist, so bemerken wir, daß der Großherzog sich gar nicht bei der Oesterreichischen Armee befand und wir wiederholen, daß er nicht auf eigenen Antrieb, sondern auf den Wunsch Napoleons gekommen ist, wo er sich heute noch befindet, obgleich der „Brüsseler Nord“ — auch das schreibt die Kölnische Zeitung nach — schon vor fünf Tagen meldete, „Die Entwicklung der Dinge in Italien habe ihn bewogen, seinen Aufenthalt in Paris abzukürzen.“ Neuer Beweis, daß die Angaben des „Nord“ und der „Kölnischen Zeitung“ mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind.

Ueber Flottenrüstungen berichtet eine Correspondenz der „Times“ aus Marseille: „In Toulon erzählt man sich, daß von Seite der Französischen Admiralität Befehle angelangt sind, mit der Entwaffnung der Flotte nicht weiter fortzufahren und die Forts, welche die Hafen-Einfahrt beherrschen, mit den vorräthig gehaltenen Kanonen zu armiren. Und da unser erster Admiralitäts-Lord bei einer neulichen Veranlassung erklärte, er habe keine authentische Nachricht von der Bewaffnung der Französischen Flotte mit gezogenen Kanonen erhalten, darf ich wohl mittheilen, was ich gesehen habe. In einer Reihe zählte ich 34, in einer andern 24, in einer dritten 10 (wo man noch andere mittels eines Kahnes aus einem kleinen Schiff landete) und in einer vierten Reihe 12 Kanonen, von denen drei mit zwei Rinnen gezogen waren. Unter einem Schuppen oder Anbau, der von der Seite der salle d'armes heraus stand, lagen sechs gezogene Kanonen, im Begriff, mit Schlössern versehen zu werden. Diese Ziffern geben eine Gesammtzahl von 86 gezogenen Kanonen, lauter 30Pfünder, die seit meinem letzten Besuch hergeschafft wurden. Ich ließ mir sagen, daß ungefähr 20 per Woche in's Arsenal kommen, und sobald sie mit Schlössern versehen sind, unter die auf Dienstfuß befindlichen Schiffe (ships in commission) vertheilt oder an die Stelle der glattläufigen Geschütze gesetzt werden, die für außer Dienst befindliche Schiffe vorräthig liegen. Die Französische Flotte scheint mir viel reichlicher, als man sich einbildet, mit gezogener Artillerie bewehrt. Jedes der Linien- und Fregat-Schiffe auf den heimischen Stationen hat einige und ihre Zahl wird beständig vermehrt. Die Kanonenboote führen gar keine andere als gezogene Geschütze. Ich konnte nicht erfahren, wo das Ziehen geschieht, glaube aber es ist in Ruelle, in der Nähe von Angoulême, im Departement der Charente, weil die Kanonen auf Küstenfahrzeugen nach Toulon gebracht wurden. Die Verkündigung des Friedens ist auf diese Arbeiten ohne Einfluß geblieben, denn einen Monat nach der Zusammenkunft in Villafranca wurden mehr gezogene Kanonen an Bord gebracht und eingesetzt als zu irgend einer Zeit während des Krieges. Die in Sebastopol genommenen Russischen Kanonen werden von Toulon nach Marseille gebracht und von da nach Ruelle verschifft, um nach Französischem Muster umgegossen zu werden, denn auf das Russische Eisen wird großer Werth gelegt.“

Die gestern aus Neapel auf sieben Schiffen in Marseille eingetroffenen 2000 Mann abgedankter schweizer Söldner sind heute Morgens mit der Lyoner Bahn über Genf nach ihrer Heimath weiter transportirt worden. Unter jenen sieben Schiffen befanden sich zwei neapolitanische Kriegsschiffe.

Wie eine tel. Depesche aus Paris vom 27. d. M. meldet, sollen die Drehkreuzer (Eintrittspreis) an der Börse abgeschafft und die Courtage für Rente und Actien ermäßigt werden.

Großbritannien.

London, 24. August. Die Königin ist gestern Abend von Aldershott wohlbehalten in Osborne eingetroffen. Den in ihrer Gegenwart abgehaltenen Manövern, die eine Vertheidigung des Lagers gegen eine von Farnham vorrückende Invasions-Armee vorstellten, hatte auch der Graf von Paris beigewohnt.

Italien.

Aus Mailand, 12. August, wird einem südfranzösischen Blatte geschrieben: Die piemontesischen Journale eifern gegen den hiesigen Gouverneur Vigliani und die Mittelmäßigkeiten, die ihn umgeben. Mehrere Aufwiegler wollten in das Stadthaus dringen, um die Municipal-Beamten abzusetzen. Einem französischen Obersten ist es gelungen, ihr Vorhaben zu vereiteln. Am Tage der Beleuchtung sind 500 Garibaldi'sche Soldaten aus Como entwichen, um die Feste anzusehen. Sie wurden aber im Bahnhofe angehalten, und befinden sich im Gefängniß. Wie es scheint, wollen sie sich als Freischärler betrachtet wissen und glauben, daß man sie auch nach der Romagna führen werde. Diejenigen, welche nicht aus Piemont oder dem Mailändischen gebürtig sind, wurden entlassen und ziehen bettelnd in dem traurigsten Zustand in den Straßen Mailands umher.

In der Annexationsbewegung in Savoyen spielt jetzt auch die Helena-Medaille eine Rolle. Am 15. August versammelten sich die Medaillirten in der Kathedrale von Chambery und der P. Dom Charles, Prior der Abtei von Hautecombe, als ehemaliger Soldat des ersten Kaiserreichs ebenfalls medaillirt, hielt ihnen eine Rede.

Zur Kennzeichnung der Situation in Parma diene die Thatsache, daß man dort Stilete zu dem Preise von einem Franken verkauft, die in einer gedruckten Reclame als eine probate Waffe gegen die Freunde der Herzogin empfohlen werden.

Der „Piemonte“ berichtet über mehrere Gewaltacte, die bei den letzten Wahlen in Modena vorgenommen sind, und fordert Herrn Farini zur Widerlegung auf, falls er eine solche zu geben vermöge. In vier Sectionen wurden die Wähler versagt, weil sie anderen Kandidaten als den von Herrn Farini aufgestellten ihre Stimme geben wollten. An anderen Orten vertheilte man gedruckte und geschriebene Wahlzettel und zwang die Wähler für die darauf angegebenen und ihnen ganz fremden Namen zu stimmen; die Abstimmung wurde sehr einfach mittelst Nicken oder Kopfschütteln abgemacht. „So sind“ — sagt der „Piemonte“ — „die freien Wahlen in Modena beschaffen.“

Die turiner „Opinione“ hat folgendes Schreiben aus Modena erhalten: „Man weiß, daß Mazzini sich in Bewegung gesetzt, und man glaubt, daß er seine Schritte nach Mittel-Italien gerichtet hat. Im Interesse seiner persönlichen Sicherheit fordern wir ihn auf, sich nicht sehen zu lassen; er würde diese Unklugheit theuer bezahlen. In unseren Provinzen will man weder von Mazzini, noch von dem Mazzinismus etwas wissen. Man will Eintracht, Ruhe, den Anschluß an Piemont und keineswegs die Republik.“

Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Rom vom 20. d. M. schreibt, mußten die Befehlshaber der verschiedenen mobil gemachten päpstlichen Truppen-Corps, welche den Marsch auf Bologna bereits begonnen hatten, Halt machen. Man befürchte ein großes Blutbad, das vielleicht noch vermieden werden kann. Auch biete die Situation überhaupt den schwächeren päpstlichen Truppen durchaus keine Bürgschaft für einen glücklichen Ausgang des Kampfes dar. Der letztangegebene Grund scheint nicht stichhaltig.

Briefe aus der Romagna, welche die „Allg. Ztg.“ erwähnt, versichern, daß der materielle Zustand der revolutionären Milizen in der That kläglich sei. „Dieselben sind schlecht gekleidet, noch schlechter genährt, ohne Disziplin, ohne bestimmten Zweck oder Operationsplan und suchen nur eine günstige Gelegenheit, um das Feld zu räumen und an ihren heimathlichen Heerd zurückzukehren. An einem einzigen Morgen stellten sich wohl zwanzig solcher Ausreißer dem Genaral v. Kalbermatten, welcher sie einstweilen in die Festung von Ancona sandte. Die päpstliche Regierung macht durch ihre offizielle Zeitung bekannt, daß diese ausgemergelten und an Allem nothleidenden Freischärler, welche Unterthanen des Papstes sind und die Waffen gegen die rechtmäßige Regierung trugen, nicht nur Amnestie, sondern auch hinlängliche Geldmittel erhalten würden, um in ihre Heimath zurückkehren zu können.“

Rußland.

Aus dem Kaukasus wird gemeldet, daß General Baron Wrangel sämmtliche Dörfer von Avarien und Koißubu nach einem glücklichen Feldzuge unterworfen habe. Die Leute, heißt es, freuten sich vom Despotismus Schamyl's loszukommen; Letzterer sei sehr gefährdet und habe sich versteckt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. August.

* Der Ausbau der galizischen Eisenbahn, schreibt man aus Przeworsk vom 22. August, schreitet entschieden vorwärts und man hofft, daß am 1. November d. J. die Strecke von Rzeszów bis dahin eröffnet werden wird. Bereits sind die Schienen von Rzeszów bis Lancut gelegt — und von da wird unermüdet gearbeitet. Unser Eisenbahnhof ist in einigen Tagen vollkommen ausgebaut und eingerichtet. — Aber auch auf der Fortsetzungslinie von unserer Station aus bis Przemysl hat man in den letzten Tagen rüstig die Hand angelegt. Zu den gewichtigsten Bauobjekten auf dieser Strecke wird unstreitig die Brücke über den Fluß Radda bei Radymno und über den San bei Przemysl gehören. Die erstere wird sich 9 Klafter hoch oberhalb des Wasserspiegels erheben, denn hier ist eben die höchste Steigung unserer Eisenbahn, — die letztere wird ihrer schönen Bauart wegen das größte Interesse haben. An beiden Punkten sind die Arbeiten im vollen Gange.

* Bei dem am 21. d. um 5 Uhr Nachmittags in Czernowitz in einem Hobelspäne-Magazine ausgebrochenen Feuer, das durch einen starken Südwind angefacht wurde, sind in kurzer Zeit 72 Häuser eingeäschert worden. Und wäre der starke Wind, schreibt man von dort, eben kein südlicher, sondern ein nördlicher gewesen, so wäre jetzt die ganze Stadt ein Schutthaufen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** Aus den Venetianischen Provinzen laufen betrübende Nachrichten ein. In Folge der übermäßigen Hitze haben die Maisfelder ungemein gelitten; die Traubenkrankheit greift um sich und mit den Seidenwürmern steht es ebenfalls schlecht

— Die Herren Klein, Lanna und Liebig bauen eine Flügelbahn zur Verbindung ihrer Schieferlager in Racic und Zitkow mit dem Bahnhofe in Eisenbrod.

— Im verflossenen Halbjahr wurden 105,082 Staatsdepeschen mit 4.842,888 Worten, und 197,039 Privatdepeschen mit 4.587,231 Worten expedirt. Insgesammt 302,121 Depeschen und 9.430,119 Worte. Hiezu kommen noch 68,075 aus dem Auslande eingelangte und durch Oesterreich beförderte Depeschen mit 1.666,107 Worten. Zur Beförderung dieser Telegramme bedurfte es mehr als einer Milliarde elektrischer Ströme. Seit Beginn 1859 wurden 565 Meilen Telegraphenleitungen mit 30 Stationen hergestellt.

— Die Reichenberg-Zittauer Eisenbahn wird am 1. October eröffnet werden; der Feierlichkeit werden Vertreter der Regierungen von Oesterreich und Sachsen beiwohnen.

Paris, 27. August. Schlußcourse: 3perzentige Rente 69 15. 4½perz. 98.—. Staatsb. 557. Credit-Mobilier 828. Lomb. 561.

London, 27. August. Consols 95⅝.

Paris, 26. August. Schlußcourse: 3perzent. Rente: 69.05. 4½perz. 97.75. Staatsb. 556. Credit-Mobilier 823. Lomb. 560. Ziemlich Geschäftslos.

London, 26. August. Consols 95½. Wochenausweis der englischen Bank. Notenumlauf: 21,673.935 Pfd. Sterl. Baarvorrath; 16,877.255 Pfd. Sterl.

Krakauer Cours am 28. August. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 392 verl., fl. 382 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 85½ verl., 84 bez. — Russische Imperials 9.60 verl., 9.35 bezahlt. — Napoleond'or's 9 50 verl., 9 25 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5 52 verl., 5 35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5 55 verl., 5 40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 98 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84.— verl., 82 — bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 77.50 verl., 75½ bez. — National-Anleihe 79.— verlangt, 77.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 120 verl., 115 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 65.—verl., 62.— bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 27. August.

Wien	31	10	39	86	6
Prag	4	13	33	77	68
Graz	49	33	52	90	69

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Berlin, 28. August. Bulletin. Seine Majestät waren gestern wieder merklich kräftiger, konnten das Bett längere Zeit verlassen und fühlten sich heute nach einem sehr guten Schlafe recht erfrischt.

Triest, 28. August. Das amerikanische Schiff „Benbolt,“ welches vor Kurzem mit einer Ladung Zucker von der Havannah hier angekommen und heute vor acht Tagen wegen mangelnden Absatzes mit derselben Ladung nach London absegelte, litt am 25. bei Brindisi Schiffbruch. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff war in London versichert.

London, 27. August. Der fällige Dampfer „Persia“ ist heute eingetroffen und bringt Nachrichten aus New-York vom 17. d. Mts. Nach denselben wird der englische Flottencommandant die Seitens Englands an Mexico gestellten Forderungen nicht mit Gewalt erzwingen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Vermischtes.

** Unter den seltenen Fällen, die gegenwärtig in den Privat-Militärspitälern in Wien und dessen Umgebung in Behandlung sind, dürfte einer, der in dem von Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie im kaiserlichen Schlosse zu Hetzendorf gestifteten Institute sich befindet, zu den besonders merkwürdigen gehören. Ein noch ganz junger Mann war von einer Gewehrkugel in den Bauch getroffen worden. Die Kugel drang in der Nähe des Nabels ein, durchbohrte den Darm und schlug durch die Rückseite des Körpers eine Oeffnung neben der Rückenwirbelsäule, wo sie nach außen gelangte. In der Regel führt eine solche Darmverletzung baldigen Tod herbei. Bei diesem Verwundeten haben sich aber an den beiden Schußöffnungen Verwachsungen derart gebildet, daß der Darminhalt sich durch dieselben nach Außen entleert. Der junge Mann, der von Palma nuova bis Nabresina mittelst der Tragbahre und von dort per Eisenbahn in der schonendsten Weise nach Hetzendorf transportirt wurde, ist zum Skelett abgemagert; nichtsdestoweniger hofft der behandelnde Arzt ihn am Leben erhalten zu können.

** [Banknotenfälscher.] Wie die „Pr. Ztg.“ berichtet, ist in Bezug auf die in Prag und in Wien im vorigen Jahre in Umlauf gebrachten falschen Fünfgulden-Banknoten die gerichtliche Untersuchung jetzt geschlossen. Sämmtliche Anzeichen deuteten auf Prag. als den Ort, wo die Falsificate angefertigt worden sein mußten; doch konnte man der Thäter bis jetzt noch nicht habhaft werden. In Folge der angestellten Nachforschungen stellten sich aber gegen sieben Personen solche Verdachtsgründe heraus, welchen zufolge diese Individuen sich der Theilnahme an dem Verbrechen der Nachmachung öffentlicher Creditpapiere schuldig gemacht haben. Heute Vormittags begann nun vor dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichte die hierauf bezügliche Schlußverhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitzen aber nur sechs Personen, nachdem einer der in Untersuchung Gezogenen während derselben gestorben ist.

** Die auch von uns neulich gebrachte Nachricht von den Unglücksfällen, die eine aus der Menagerie zu Warschau entsprungene Hyäne in der Gegend von Mlawa angerichtet haben sollte, stellt sich nunmehr als eine Zeitungsente heraus. In den Warschauer Blättern, die über diesen Vorfall nicht verfehlt haben würden zu berichten, findet sich davon nirgends eine Erwähnung.

** Das Befinden des nach seiner Verwundung nach Gotha gebrachten Grafen v. Erbach hat sich seit Kurzem wieder etwas gebessert, doch scheint die Besorgniß vor einer Amputation des Armes noch nicht ganz beseitigt zu sein. Der ebenfalls verwundete Büchsenspanner des Grafen befindet sich bereits wieder außer Gefahr.

** Die „St. Petersburger Nachrichten“ melden, daß während der Ueberfahrt der Menagerie Kreutzberg's nach Wiborg das Schiff leck wurde und sämmtliche Thiere mit ihren vergitterten Kasten über Bord geworfen werden mußten. (Kreutzberg hat mit seiner Menagerie Krakau erst in diesen Tagen verlassen.)

** Dieser Tage saisirten die Zollbeamten in Mastricht eine verdächtige Krinoline, bei welcher sich herausstellte, daß dieselbe aus Blechbüchsen bestand, die mit dem kostbarsten Cognac gefüllt waren.

** Auf der Turin-Genua Eisenbahn ist es bei S. Pier d'Arena zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Trains gekommen. Fünf Waggons wurden zertrümmert, 6 Menschen getödtet, 9 schwer und 15 leicht verwundet.

** Ein englisches Schiff hat kürzlich 700 Stück Sperlinge nach Neuseeland befördert, weil dort die Raupen auf den Feldern gar zu arg gehaust hatten, welchen man durch die Sperlinge entgegenzuwirken hofft. Es soll versucht werden, ob die Sperlinge sich dort nicht acclimatisiren lassen und dem in Europa mit Vogelscheuchen und Vogeldunst bis auf den Tod gehetzten Vogel wird in Australien eine sichere Freistätte gegründet.

** Der Luftschiffer Hall, der in der Nähe von Newcastle aus einem Ballon zur Erde gestürzt war, ist in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

** Wie der „Wanderer“ vernimmt, ist vom hohen k. k. Oberstkämmereramte der Beschluß herabgelangt, die übliche dreimonatliche italienische Opernstagione in Wien vom künftigen Jahre aufzulassen. In dem betreffenden Dekrete ist ausdrücklich gesagt, es sei, da allen ersten Mitgliedern im Frühjahre kontraktlich ein zwölfwochentlicher Urlaub zugestanden worden, zu verfügen, daß das Theater im Frühjahre 1860 durch sechs Wochen gesperrt bleibe, sechs Wochen sich aber mit Gästen zu behelfen habe.

** Von Herrn Adolph Bäuerle wird, wie die „Aut. Corr.“ meldet, demnächst eine Beschreibung seiner Reise von Wien nach New-York im Druck erscheinen.

** Ludw. Aug. Frankl's Reisebuch: „Nach Jerusalem!“ dessen Uebersetzung in's Englische wir vor Kurzem anzeigten, ist nunmehr auch in's Holländische übertragen worden und bei Belifante in Gravenhaag erschienen.

** In Athen fand am 11. August die feierliche Grundsteinlegung zu dem bekanntlich durch Se. Excellenz Freiherrn v. Sina in Wien gegründeten Akademiegebäude statt.

** Nach einer Mittheilung des „Lumir“ erhielt kürzlich das Museum des Königreichs Böhmen eine böhmische Pergamenturkunde, welche vom 2. Juni 1378 datirt, daher um 16 Jahre älter ist, als die im Wittingauer Archive befindliche Urkunde vom Jahre 1394, die bisher für das älteste Original-Document in böhmischer Sprache gegolten. Die dem Museum übergebene Urkunde ist vom Schöppengericht der Reichenauer Tuchmacher ausgefertigt.

** Nach dem „Nürnb. C.“ hat der König von Baiern das wiederholte Gesuch des Generals von Frays um Enthebung von der Leitung der königl. Hoftheater-Intendanz genehmigt und den seitherigen Inspektor und Secretair, Herrn Schmid, unter Verleihung des Titels eines Intendanz-Rathes, vom 1. October ab mit der seither interimistisch ihm übertragenen Führung der Hoftheater-Intendanz definitiv betraut.

** Am 18. d. wurde in den Räumen des Germanischen Museums zu Nürnberg das große schöne Wandgemälde feierlich enthüllt, welches Wilhelm von Kaulbach dem Museum stiftete und unter Mitwirkung des Direktors Kreling in Nürnberg und des Malers Köckert von München binnen zwei Monaten vollendete. Das Bild hat Kaiser Otto's III. Besuch in der Kaisergruft zu Aachen im Jahre 1000 zum Gegenstand.

** Der Dr. Halleur, ein geborner Güstrower, der seit Jahren von der englischen Regierung in Kalkutta angestellt ist und augenblicklich auf einer Urlaubsreise begriffen, in Doberan weilt, gibt ein nach seiner Behauptung untrügliches Impfmittel gegen die Cholera an, welches selbst in Ostindien, wo die Krankheit weit schlimmer auftritt, fast nie des Erfolges verfehlt. Man nehme 1 Drachme Quassia-Späne, setze 1 Unze Alkohol hinzu und lasse es 1—2 Tage an der Sonne stehen. Man macht zum Gebrauche mit Okulir- oder Federmesser am Oberarm eine kleine Wunde und wischt von der Tinctur in dieselbe. Bei schon bedenklichen Patienten muß die Wunde am wärmsten Theile des Körpers gemacht werden, am besten am Rücken. Der Patient darf nicht an Amoniak riechen, noch Spirituosa genießen; ganz sicher, behauptet Dr. Halleur, hilft dieses Mittel, wenn es gleich angewandt wird und Patient nicht viel medicinirt hat und zwar in wenig Stunden. Dr. Halleur hat in Kalkutta im Hospital u. s. w. von 3000 Kranken nur 25 verloren und zwar nur solche, die zu lange mit der Anwendung gewartet hatten. Jeder Nichtkranke kann es als sicheres Präservativmittel anwenden. Es ist Sache der Aerzte, die Angabe des Herrn Dr. Halleur der Prüfung zu unterziehen.

Amtsblatt.

Z. 1280/civ. **Edict.** (739. 1—3)

Vom k. k. Leżaysker Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, daß in dem in die „Krakauer Zeitung" Nr. 178, 179 und 180 eingeschalteten hiergerichtlichen Feilbietungs-Edicte vom 19. März 1859 Z. 210, der Name des Executen statt Maximilian Kellermann irrthümlich mit Maximilian Wallermann angeführt worden sei.

Leżaysk, am 23. August 1859.

Z. 8429. **Edict.** (738. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Angela geborne Stadnicka und Adam Eheleute Męcińkie, sodann Hr. Josef Wiktor, ferner den Erben des Vincenz Ferrerius Bavier Dębiński vel Dembiński, nämlich: HH. Josef und Stanislaus Bavier Dębiński, eventuell ihren dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern, der Ludowika de Witwickie Bełdowska, Agnes Wolska, Justine Wolska und Josefa Wolska, alle dem Leben und Wohnorte nach unbekannt, oder ihren allfälligen dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Felix Wnorowski wegen Löschung des im Lastenstande von Jasień oder Podjasień und Rybie oder Rybie stare Bochniaer Kreises dom. 18 pag. 441 n. 3 on. und dom. 18 pag. 455 n. 4 on. intabulirten Pfandrechtes der Summe pr. 45685 flpol. 15 oder 12 gr. und des pfandweisen Besitzes der Güter Łapanów cum attin. sammt allen Folgeposten und Superlasten, unterm 30. Juni 1859 Z 8429 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Beschluß vom 12. Juli 1859 Z. 8429 die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 3. November 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 12. Juli 1859.

N. 32000. **Kundmachung.** (714. 1—3)

Behufs der ersten Besetzung des Dr. Jakob Rapaports Jubilar-Feier-Stipendiums für eine Rigorosanten der Medizin aus Galizien, welches jedes vierte Jahr am 12. Mai mit dem Betrage von 100 fl. CM. oder 105 fl. östr. Währ. an einem Regirosanten der Medicin zur Bestreitung der Taxen des ersten Rigorosums verliehen werden soll, wird hiemit der Concurs bis Ende März 1860 ausgeschrieben.

Auf dieses Stipendium haben absolvirte Medieiner ohne Unterschied der Religion, die in Galizien geboren sind und an einer inländischen Universität die Studien absolvirt haben, Anspruch, doch soll derjenige Rigorosant, welcher zur Lemberger Commune zuständig ist, bevorzugt werden.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Tauf- und beziehungsweise Geburtsscheine, dann mit den Nachweisungen über Mittellosigkeit, Moralität und dem Impfschein, wie auch mit den Zeugnissen über die an einer inländischen Universität absolvirten medicinischen Studien und falls sie zur Lemberger Commune zuständig sind, auch mit der vorschriftsmäßigen Nachweisung über den letzteren Umstand gehörig belegten Competenzgesuche innerhalb des Concurstermines bei der k. k. galizischen Statthalterei in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 4. August 1859.

N. 4140. **Kundmachung.** (737. 1—3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów werden die städtischen 74 Joch 400 □Klftr. Aecker und Wiesen umfassenden Vorwerksgründe Podwale und Dyxanówka im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von 6 nach einander folgenden Jahren und zwar vom 1. Mai 1860 bis Ende April 1866 am 18. October 1859 um 9 Uhr Vormittags verpachtet werden.

Die dießfällige Versteigerung welcher der bisher bezogene jährliche Pachtschillig pr. 714 fl. öst. W. als Fiscalpreis zu Grunde gelegt werden und vor deren Beginn von jedem Pachtlustigen als 10% Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen sein wird, wird im Magistratsgebäude zu Tarnów auf Grund der den Pachtlustigen vor Beginn der Versteigerung mitzutheilenden bezüglichen Licitationsbedingnisse vorgenommen werden.

Vom k. k. Magistrate.

Tarnów, am 9. August 1859.

N. 8448. **Edict.** (736. 1—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Frau Maria Jaroszewska im eigenen Namen und als Vormünderin des Ladislaus Jaroszewski und Sigismund Jaroszewski um Intabulirung als Eigenthümerin der Erbpachte des dem h. Aerar als Obereigenthümer gehörigen Realitäten Pałac z ogrodem w Prądniku białym, Austerya z browarem i propinacyą w Prądniku białym, Folwark z gruntami w Prądniku białym mittelst Eingabe de präs. 31. Mai 1859 Z. 8448 gebeten und um Zustellung des zu ergehenden Tabularbescheides an Johann Pacak angesucht.

Da der Aufenthaltsort desselben unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Geissler als Curator bestellt, und dem Ersteren den Tabularbescheid eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach Hr. Johann Pacak erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienliche vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 2. August 1859.

Z. 5106. civ. **Edict.** (734. 1—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreis-Gerichte wird dem Wohnorte nach unbekannten Samuel Engländer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Leib Lax am 15. December 1856 Z. 7649 eine Wechsel-Klage pcto. 970 fl. CM. s. N. G. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungs-Auflage unterm 22. December 1856 erwirkt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Wechselschuldners unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Zieliński mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 17. August 1859.

Z. 11273. **Edict.** (735. 1—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Hrn. Josef Pruss Zglinicki oder Zglinnicki und dessen etwaigen unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Frau Theresia de Niemyskie Dunikowska und Hr. Arthur Dzięgielowski wegen des Erkenntnisses, daß alles Recht des Josef Pruss Zglinicki oder Zglinnicki dessen Erben und Rechtsnehmer aus dem, im Lastenstande der Güter Borek dom. 107 pag. 178 n. 24 on. pränotirten Pachtvertrage dto. 10. Juni 1791 durch Verjährung erloschen und dasselbe sammt den Beträgen pr. 9000 flp. und 12 # aus dem Lastenstande dieser Güter zu löschen sei, unterm 27. Juli 1859 Z. 11273 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 27. September 1859 um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Josef Pruss Zglinicki oder Zglinnicki unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Biesiadecki mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Alth als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Curator mitzutheilen oder einen andern Vertreter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 9. August 1859.

Z. 1572. **Edict.** (725. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Liszki als Gerichte wird dem Hypothekar-Eigenthümer der Realität Nr. 20 Gde. VIII. Zwierzyniec in Nowa wieś Casimir Szczepanowski und Hedwig 1. v. Szczepanowska, 2. v. Wróbel geb. Mucha so wie deren Erben und Rechtsnehmer durch dieses Edict bekannt gemacht:

Es habe die k. k. Finanz-Procuratur zu Krakau, Namens der Vicäre bei der Collegialkirche ad St. Annam am 28. September 1858 Nr. 1572 bei diesem k. k. Bezirksamte gegen dieselben wegen Zahlung der Wiederkaufssumme von 200 flp. s. N. G. eine Klage überreicht; und es sei aus dem Grunde, weil die klagende k. k. Finanz-Procuratur angibt, daß die Geklagten ihre Erben und Rechtsnehmer dem Leben und Wohnorte nach unbekannt sind, und weil dem Gerichte das Gegentheil nicht bekannt ist, zur Vertretung der Geklagten ihren Erben und Rechtsnehmer auf ihre Gefahr und Kosten der Landesadvokat Dr. Alth als Curator aufgestellt worden, mit welche diese Rechtssache nach Vorschrift der wstg. G. O. ausgetragen wird. Den Geklagten, ihren Erben und Rechtsnehmer, wird die Warnung ertheilt, daß sie entweder den aufgestellten Vertreter über die Zweckmäßige Verhandlung dieser ihrer Rechtssache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter nahmhaft zu machen haben; widrigenfalls sie die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würden.

Liszki, am 15. December 1858.

Kundmachung. (721. 2—3)

Das Schuljahr 1859/60 beginnt am k. k. Krakauer vollständigen Gymnasium bei St. Anna am 1. Sepbr. mit dem h. Geistamte um 8 Uhr Morgens. Die Aufnahme der Schüler, zu welchen dieselben in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder verantwortlichen Aufseher zu erscheinen haben, findet am 30. und 31. August Statt. Alle in das Gymnasium neu eintretenden Schüler haben gleich bei der Aufnahme die Taxe von 2 fl. 10 kr. östr. W., und die in die I. Classe Aufgenommenen zugleich das halbjährige Schulgeld mit 6 fl. 30 kr. östr. W. zu erlegen. Sämmtliche Schüler von auswärtigen Gymnasien, welche an das k. k. Krakauer Gymnasium überzutreten wünschen, haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen: Competenten um die Aufnahme in die I. Classe werden aus der polnischen und aus der deutschen Sprache und aus dem Rechnen geprüft, und wird ihre definitive Aufnahme von dem genügenden Erfolge dieser Prüfung abhängen.

Die mündliche Maturitätsprüfung jener Abiturienten, welche sich bieselbe bis zum Schlusse der Ferien vorbehalten haben, wird am 29. August vorgenommen werden. Die betreffenden Candidaten haben sich tagszuvor bei der k. k. Direction zu melden.

Von der k. k. Direction des Gymnasiums bei St. Anna.

Krakau, am 22. August 1859.

N. 17148. **Lizitations-Ankündigung.** (716. 2—3)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame auf der Domäne Alt-Sandez sammt der Starostei Barczyce auf die Dauer vom 1. November 1859 bis dahin 1862, wird am 13. September 1859 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Außer der vorhandenen Gebäuden und Requisiten zur Ausübung der Propinations-Gerechtsame gehören zum Pachtobjecte auch 57 Joch $489^2/_8$ □Klftr. Acker und Wiesengrund.

Die wesentlichsten Licitationsbedingnisse sind:

Es wird das ganze Pachtobject in concreto, oder aber in sechs Sectionen der Verpachtung ausgeboten.

Der Concretal-Fiscalpreis beträgt 4305 fl. ö. W.

Die einzelnen Sectionen, deren Fiscalpreise, die hiezu gehörigen Gebäude und Grundstücke sind:

1. Section mit den Ortschaften Biegonice, Kolonie Laufendorf, dann Lazy Myslec und Popowice, Moszczenica niżna sammt Kolonie Morawina und Moszczenica wyżna, mit 4 Wirthshäusern, 5 Joch 905 □° Grundstücken und mit dem Fiscalpreise von 525 fl. öst. W.
2. Section bestehend aus den Ortschaften Mostki, Gałkowice, Kolonie Gaboń dann Praczka Skrużdzina und Opalano mit 2 Wirthshäusern und 4 Joch 198 □° Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 630 fl. ö. W.
3. Section bestehend aus den Ortschaften Kadcza sammt Kolonie Stanęcin in Olszonka, Naszacowice sammt Kolonie, Juraszowa sammt Kolonie, Mokrawieś sammt Kolonie, Swirkla sammt Kolonie, Długolęka, Gostwica sammt Kolonie und Podegrodzie sammt Kolonie, mit 7 Wirthshäusern und 23 Joch 449 □° Grundstücken, mit dem Fiscalpreise von 1260 fl. ö. W.
4. Section bestehnd aus den Ortschaften Stadło sammt Kolonie, Wyglanowice mit Chochorowice, Podrzyce sammt Kolonie, Swiniarsko sammt Kolonie, Hutweide und Maławieś mit drei Wirthshäusern und 5 Joch 1031 □° Grundstücken, mit dem Fiscalpreise von 840 fl. ö. W.
5. Section bestehend aus den Ortschaften Barczyce sammt Kolonie, Wola krogulecka, Przysietnica, Rytro sammt Kolonie Roztoka, Sucha struga, Obłazy und Młodów mit 3 Wirthshäusern und 18 Joch $1105^3/_4$ □° Grundstücken, mit dem Fiscalspreise von 945 fl. ö. W.
6. Section in der einzigen Ortschaft Łomnica mit dem Fiscalpreise von 105 fl. ö. W.

Die Pachtlustigen haben 10% als Vadium zu erlegen.

Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, die Pachtzins-Raten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem klassenmäßigen Stempel versehene mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte und mit der sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerte angenommen werden.

Die Offerte können auf das ganze Pachtobject in concreto, oder aber nur auf einzelne Sectionen, oder endlich auf zwei oder mehrere Sectionen vereint lauten.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 8. August 1859.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	329" 84	+18 2	66	Ost schwach	heiter m. Wolken		11·6	19·3
	10	330 06	15 6	81	" "	heiter			
29	6	330 06	12 0	92	West "	heiter m. Wolken			

Wiener-Börse-Bericht
vom 27. August.

Oeffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	69.75	70.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79 20	79.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.10	74.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	65.25	65 50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	295.—	296.—
„ 1839 für 100 fl.	117 50	118 —
„ 1854 für 100 fl.	109.—	109.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71 50	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72 50	73.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71 50	72.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	82 —	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	897.—	899.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	214 30	214.40
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	552.—	554.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1833 —	1835.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	260.50	261.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	142.50	143.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	140.50	141.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	120.—	121.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	477.—	479.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	258.—	260.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	345.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98 50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	93.50	94.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100 —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	97.—	97.25
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102 50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	82.—	84.—
Salm zu 40 „	40.—	40 50
Palffy zu 40 „	38 —	38 50
Clary zu 40 „	36 50	37 —
St. Genois zu 40 „	35 75	36 25
Windischgrätz zu 20 „	24.50	25.—
Waldstein zu 20 „	25.50	26.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	100.25	100 50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	100.50	100 75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	88 —	88 50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	117.—	117.25
Paris, für 100 Franken 3%	46.50	46.60

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —54 Nkr.	5 fl. —56 Nkr.
Kronen	16 fl —10 „	16 fl. —13 „
Napoleonsd'or	9 fl. —59 „	9 fl. —40 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —56 „	9 fl. —58 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.